



**WIRTSCHAFTSFREUNDLICHES
MOBILITÄTS-
MANAGEMENT BASEL**

INHALTSVERZEICHNIS

04	Motivation und Handlungsbedarf
06	Trägerschaft
07	Massnahmen
16	In Planung
18	Mitmachen und Kontakt

03

Herausgeber

Handelskammer beider Basel

Handelskammer beider Basel

St. Jakobs-Strasse 25

Postfach

CH-4010 Basel

T +41 61 270 60 60

F +41 61 270 60 05

hkbb@hkbb.ch

www.hkbb.ch

November 2015

MOTIVATION UND HANDLUNGSBEDARF

Verkehrssituation entschärfen

Motivation

In der Region Basel ist das Strassennetz bereits heute stark ausgelastet. Gleichzeitig sagen sämtliche Prognosen eine weitere Zunahme des Verkehrs voraus. Ein Ausbau der Strasseninfrastruktur ist kurz- und mittelfristig nicht absehbar, die geplanten Verbesserungen auf Strasse und Schiene greifen in frühestens 15 bis 20 Jahren. Deshalb sind Massnahmen nötig, die eine weitere Zunahme der Staus verhindern und aktiv dazu beitragen, die Verkehrssituation zu entschärfen.

Freiwilliger Beitrag zur Erreichbarkeit

Hier bietet das «Wirtschaftsfreundliche Mobilitätsmanagement Basel» einen pragmatischen Ansatz im Bereich des Personenverkehrs, mit dem die Unternehmen selbstständig und freiwillig einen Beitrag zur Aufrechterhaltung der Erreichbarkeit des Wirtschaftsstandorts Basel leisten können.

Leistungsfähigkeit und Effizienz in der Mobilität

Mit Mobilitätsmanagement können neue Kooperationen initiiert und Massnahmenpakete bereitgestellt werden, die eine leistungsfähige, funktionale, effiziente und nachhaltige Mobilität anregen und fördern. Für jedes Unternehmen kann ein individuelles Massnahmenpaket geschnürt werden.

Aus diesem Grund engagiert sich die Handelskammer beider Basel in diesem Projekt. Denn das «Wirtschaftsfreundliche Mobilitätsmanagement Basel» unterstützt die Erreichbarkeit der Unternehmen und stärkt damit die Standortattraktivität.

Handlungsbedarf

Die Wirtschaft ist ausgesprochen erfolgreich, wächst und funktioniert dank ihrer stetig wachsenden Anzahl Arbeitnehmenden hervorragend. Dies löst aber entsprechend grosse Pendlerströme aus, die auf Strasse und Schiene zu Kapazitätsengpässen führen. Zudem sind Parkplätze beschränkt. Die Politik setzt mehrheitlich auf die Förderung des öffentlichen Verkehrs und die Reduktion des motorisierten Individualverkehrs (MIV). Im öffentlichen Verkehr (ÖV) kann erst mit der Realisierung der Durchmesserlinie Herzstück eine signifikante

Grosse Pendlerströme

Kapazitätssteigerung umgesetzt werden. Im MIV benötigt der Ausbau der Hochleistungsstrassen (z.B. Rheintunnel, Zubringer Allschwil) noch viele Jahre. Täglich passieren rund 65'000 Arbeitnehmer die Landesgrenzen der Region Basel. Da die grenzüberschreitenden Infrastrukturen im ÖV diese Mengen nicht aufnehmen können, geschieht dies grösstenteils auf der Strasse. Die geplanten Massnahmen zum regionalen Infrastrukturausbau auf der Strasse und der Schiene werden frühestens in 15 bis 20 Jahren greifen.

Miteinander statt gegeneinander

Deshalb besteht hier Handlungsbedarf. Da auch die Wirtschaft Verkehr verursacht, ist sie gefordert, ihren Beitrag zur Verbesserung der Situation zu leisten. Nach dem Motto «miteinander statt gegeneinander» sind deshalb Wirtschaft und Politik sowie Arbeitgeber und Arbeitnehmer gefordert, zu handeln und das Problem aktiv anzupacken. Das «Wirtschaftsfreundliche Mobilitätsmanagement Basel» kann dazu beitragen, die Defizite in der Infrastruktur zu überbrücken, bis diese durch Ausbau behoben sind. Darüber hinaus stellt es langfristig für Arbeitgeber und Arbeitnehmer eine Möglichkeit dar, gesunde und flexible Mobilitätsformen zu etablieren.



TRÄGERSCHAFT

Ein Projekt mit viel Rückhalt

Die Trägerschaft des Gesamtprojektes «Wirtschaftsfreundliches Mobilitätsmanagement Basel» setzt sich zusammen aus dem Kanton Basel-Stadt, der Handelskammer beider Basel, der Firma Rapp Trans AG sowie der Firma Valencia Kommunikation AG. Der Kanton Basel-Stadt unterstützt dieses Projekt, weil es eine stadtverträgliche Mobilität fördert. Die Handelskammer beider Basel hat die Gesamtleitung, Koordination und Führung des Projektes übernommen, da sie bei den Unternehmen in Basel bestens vernetzt und von den Vorteilen des Projektes überzeugt ist. Die Rapp Trans AG zeichnet für die Erarbeitung der technischen Konzepte und Inhalte verantwortlich. Die Valencia Kommunikation AG leistet konzeptionelle Mitarbeit und verantwortet die grafische Aufbereitung der Projektunterlagen.



MASSNAHMEN

Definition

Mobilitätsmanagement ist ein nachfrageorientierter Ansatz zur Förderung einer stadt- und umweltverträglichen Mobilität. Es initiiert neue und verbessert vorhandene Mobilitätsdienstleistungen für bestimmte Zielgruppen wie Unternehmen in enger Abstimmung mit deren Situation und Bedürfnissen. Die Massnahmen basieren im Wesentlichen auf den Handlungsfeldern Information, Kommunikation, Organisation und Koordination. Dazu einige Stimmen zum Mobilitätsmanagement:

«Ein aktives Mobilitätsmanagement in Unternehmen ist ein Gewinn für alle: die Mitarbeitenden sind dank aktiver Mobilität entspannter und gesünder, die Unternehmen profitieren von einer besseren Erreichbarkeit sowie von einem besseren Image. Die Quartierbewohner sind von Verkehr und Lärm entlastet und die Steuerzahler profitieren davon, dass teure Verkehrsinfrastrukturen effizienter genutzt und so Stau vermindert wird.»

Dr. Hans-Peter Wessels, Regierungsrat Kanton Basel-Stadt, Vorsteher Bau- und Verkehrsdepartement

«Wir haben frühzeitig die Mitarbeiter bei der Entwicklung eingebunden und mitgenommen. Eine aktive Kommunikation ist dabei unabdingbar.»

Urs Schneeweis, F. Hoffmann-La Roche AG, Leiter Standortlogistik Basel und Kaiseraugst

«Die Bevölkerung wächst weiter und die Mobilitätsbedürfnisse nehmen weiter zu. Der zur Verfügung stehende Platz – vor allem in den Städten und Agglomerationen – ist heute schon knapp. PostAuto ist überzeugt, die zukünftige Mobilität nur mit neuen, innovativen Lösungen attraktiv und bedürfnisgerecht bewältigen zu können. Aus diesem Grund entwickelt sich PostAuto zum Gesamtmobilitätsanbieter, der in Zusammenarbeit mit Städten, Gemeinden und Unternehmen massgeschneiderte Mobilitätslösungen für die Mitarbeiter- und Kundenmobilität entwickelt und damit einen wichtigen Beitrag zur Standortattraktivität leistet.»

Cueni Roman, PostAuto Schweiz AG, Leiter Mobilitätslösungen, Mitglied der Geschäftsleitung

«Die wenigsten unserer Mitarbeitenden wohnen in Basel-Stadt und haben mit dem öffentlichen Verkehr mehr als einstündige Anfahrtszeiten. Da die Parkplätze in Firmen- bzw. Baustellennähe immer knapper werden, sind wir auf der Suche nach Alternativen und prüfen Mobilitätsmanagementmassnahmen, bis die Infrastrukturen bereitgestellt werden.»

Heinz Müller, Ernst Selmoni AG, CFO, Mitglied der Geschäftsleitung

Zentrale Erfolgsfaktoren

Aus der Vielzahl der Ideen wird nachstehend eine Auswahl gezeigt, die von den Initianten im Rahmen eines Workshops mit Unternehmen mit einer hohen Akzeptanz bewertet wurden und als umsetzbar und zielführend angesehen werden.

Zudem werden für eine erfolgreiche Implementierung des Mobilitätsmanagements die folgenden Faktoren als wichtige Voraussetzung angesehen:

- Die Erreichbarkeit der Arbeitsplätze ist mit allen Verkehrsmitteln gleichermaßen möglich. Einzelne Verkehrsmittel werden nicht gegeneinander ausgespielt, sondern untereinander vernetzt.
- Eine positive Kommunikation sowie die Vereinheitlichung der Informationen helfen, den Erfolg jeder Einzelmassnahme sicherzustellen.
- Gerade in Basel müssen wegen seiner speziellen Lage im Dreiländereck und gegenüber den umliegenden Kantonen die Kräfte für die Forderung nach grenzüberschreitenden Mobilitätslösungen gebündelt und gezielt eingesetzt werden.

Ein «Werkzeugkasten» zur freien Verfügung

Der Massnahmenkatalog ist ein eigentlicher «Werkzeugkasten» mit einem breiten Spektrum an Handlungsempfehlungen. Unternehmen können sich aus diesem Katalog bedienen und die für sie effektivsten Massnahmen auswählen. Neben Massnahmen, die einzelne Unternehmen für sich alleine (Handlungsfelder A, B) oder im Verbund mit anderen Firmen (Handlungsfeld D) ergreifen können, verpflichten sich die Handelskammer beider Basel und der Kanton Basel-Stadt dazu, nach Möglichkeit Optimierungen an den übergeordneten Rahmenbedingungen vorzunehmen (Handlungsfeld C).



Handlungsfeld A – Firmeninterne Massnahmen

Die Massnahmen aus dem Handlungsfeld A können von den Unternehmen meist mit geringem zeitlichen, finanziellen und personellen Aufwand unter den heutigen, von extern gegebenen Rahmenbedingungen selbst umgesetzt werden.

Massnahme A1 – Mitarbeiterinformation über Mobilitätsangebote

Was? Zum Stellenantritt werden Mitarbeitende über vorhandene Mobilitätsangebote und -massnahmen im Betrieb und in der Region informiert.

Für wen/ Zielgruppe? Neue/bestehende Mitarbeitende.

Für wen geeignet? Alle Unternehmensgrössen.

Wann? Schnell (< drei Monate) umsetzbar.

Weshalb? Informierte Entscheidungsfindung der (zukünftigen) Mitarbeitenden über Arbeitsweg/ Geschäftsfahrten und damit über die Wahl des geeigneten Verkehrsmittels. Positionierung des Unternehmens und Steigerung der Attraktivität.

Massnahme A2 – Umweltbonus – Firmenparkplatz

Was? Mitarbeitende, die keinen Firmenparkplatz besetzen, erhalten einen Umweltbonus z.B. in Form von Gutscheinen ans U-Abo oder eine jährliche Gutscheine.

Für wen/ Zielgruppe? Alle Mitarbeitenden eines Unternehmens.

Für wen geeignet? Alle Unternehmensgrössen.

Wann? Schnell (< drei Monate) umsetzbar.

Weshalb? Alle Mitarbeitenden, die für den Arbeitsweg aufs Auto verzichten, können belohnt werden. Mit dem privaten Autoverzicht ergeben sich weitere Vorteile für die Umwelt. Parkplätze stehen für Kunden zur Verfügung oder können eingespart werden.



Massnahme A3 – Fahrgemeinschaften im Intranet

Was? Die Einrichtung einer Fahrgemeinschaftsbörse im Intranet ermöglicht es den Mitarbeitenden, Mitfahrgelegenheiten anzubieten oder passende Angebote zu finden. Mit der Angabe von Kriterien wie Wohnort, übliche Arbeitszeiten etc. können Mitarbeitende zusammengebracht werden. Gleitende Arbeitszeiten können zu Konflikten mit Fahrgemeinschaften führen.

Für wen/Zielgruppe? Alle Mitarbeitenden eines Unternehmens.

Für wen geeignet? Mittlere bis grosse Unternehmen, alle Unternehmensarten. Ergänzend oder alternativ für kleine Unternehmen siehe Massnahme D5.

Wann? Innerhalb eines Jahres umsetzbar.

Weshalb? Reduktion der Parkplätze auf dem Firmengelände, ohne dass das Mobilitätsbedürfnis der Mitarbeitenden allzu stark eingeschränkt wird. Die Mobilitätskosten für den einzelnen Mitarbeitenden sinken. Die Massnahme kann optimiert werden, wenn die Arbeitgeber den Fahrgemeinschaften bessere Konditionen für kostenpflichtige Firmenparkplätze gewähren.

Massnahme A4 – Parkplatzgebühren

Was? Die von Mitarbeitenden genutzten Parkplätze auf dem Firmengelände werden kostenpflichtig.

Für wen/Zielgruppe? Alle Mitarbeitenden eines Unternehmens, die einen Mitarbeiterparkplatz regelmässig beanspruchen.

Für wen geeignet? Alle Unternehmensgrössen, alle Unternehmensarten.

Wann? Schnell (< drei Monate) umsetzbar.

Weshalb? Die Erhebung von Parkplatzgebühren, deren Lenkungswirkung sich ab rund 50 Franken pro Monat entfaltet, ist eine schnell und nachhaltig wirksame Push-Massnahme. Eine gelegentliche Nutzung der Parkplätze bleibt möglich (gegen Bezahlung), deren Verfügbarkeit für Gelegenheitsnutzer steigt. Diese Massnahme macht Sinn an Orten, die mit einem attraktiven ÖV-Angebot erschlossen sind.



Massnahme A5 – Car-Sharing-Firmenmitgliedschaft

Was? Car-Sharing-Unternehmen bieten Firmenmitgliedschaften an, dank denen die Mitglieder jederzeit auf einen Auto-Pool zugreifen können. Es ist auch möglich, einzelne Fahrzeuge während definierter Zeitfenster (z.B. während Büroöffnungszeiten) für das Unternehmen fix zu reservieren. Die Firmenmitgliedschaft kann Mitarbeitenden auch für private Fahrten zur Verfügung gestellt werden.

Für wen/Zielgruppe? Alle Mitarbeitenden eines Unternehmens.

Für wen geeignet? Kleine und mittlere Unternehmen, die meisten Unternehmensarten.

Wann? Schnell (< drei Monate) bis mittelfristig umsetzbar.

Weshalb? Fahrten werden zwar nicht vermieden, Mitarbeitende benötigen aber keinen (eigenen) PKW für Geschäftsfahrten. Das Verkehrsmittel für den Arbeitsweg kann frei gewählt werden, auch wenn für eine Geschäftsfahrt ein PKW benötigt wird. Das Unternehmen profitiert zudem von einer zentralen, einheitlichen Abrechnung für sämtliche PKW-Geschäftsfahrten.

Massnahme A6 – Veloabstellanlagen und zugehörige Infrastruktur

Was? Gute Veloabstellanlagen sind überdacht und befinden sich nahe bei den Eingängen. Velos müssen diebstahlgesichert abgestellt werden können. Abstellanlagen im UG sollen über befahrbare Rampen erreichbar sein. Dezentrale Anlagen sind zudem leichter umsetzbar.

Für wen/Zielgruppe? Aktuelle und neue Velofahrer unter der Belegschaft.

Für wen geeignet? Alle Unternehmensgrössen, alle Unternehmensarten.

Wann? Wenn geeigneter Platz vorhanden, kann die Erstellung relativ rasch erfolgen (innerhalb eines Jahres). Die Erstellung der zugehörigen Infrastruktur, insbesondere Bereitstellung von Garderoben, Duschen und Steckdosen für E-Bikes ist aufwändiger (falls nicht ohnehin schon vorhanden).

Weshalb? Mit guten Veloabstellanlagen und insbesondere auch mit der Bereitstellung von zusätzlicher Infrastruktur wird es deutlich attraktiver, für den Arbeitsweg auch spontan das Velo zu nutzen. Zudem beweist eine solche Anlage die Bereitschaft für nachhaltiges Handeln.

Massnahme A7 – Homeoffice / «Work Anywhere»

- Was? Bei Homeoffice stellt das Unternehmen den Mitarbeitenden die nötige IT-Infrastruktur und -Software zur Verfügung, damit diese von Zuhause aus auf die Daten zugreifen und an ihren Projekten arbeiten können. Das Konzept «Work Anywhere» geht noch einen Schritt weiter und sieht vor, dass die Mitarbeitenden von jedem Ort ausserhalb des Büros arbeiten können, sei es stationär oder unterwegs.
- Für wen/Zielgruppe? Mitarbeitende mit einem Schreibtischarbeitsplatz.
- Für wen geeignet? Alle Unternehmensgrössen.
- Wann? Je nach vorhandener IT-Umgebung von relativ kurzer Umsetzungszeit bis ca. zwei Jahre (inkl. Testphase).
- Weshalb? Mitarbeitende erhalten die Flexibilität, Arbeitsort und -zeit innerhalb gewisser Grenzen frei zu wählen. Durch den Wegfall des Arbeitswegs (Homeoffice), der Vermeidung von zusätzlichen Fahrten («Work Anywhere», keine Rückkehr ins Büro zwischen Sitzungen) oder die Verschiebung der Fahrt auf ausserhalb der Spitzenzeiten wirkt die Massnahme direkt auf den vom Unternehmen erzeugten Spitzenstundenverkehr. Aber: Der Arbeitsplatz ist auch ein Ort für sozialen Austausch, weshalb gewisse Präsenzzeiten nötig bleiben.

Massnahme A8 – Mobilitätsbedürfnisse und -angebot bei Standortwahl des Unternehmens berücksichtigen

- Was? Eine gute Erreichbarkeit mit dem ÖV, Velo oder zu Fuss fördert die Nutzung dieser energieeffizienten Mobilitätsformen. Die Wahl des Standortes hat demnach entscheidenden Einfluss, wie Mitarbeitende aber auch Kunden das Unternehmen zukünftig erreichen können.
- Für wen/Zielgruppe? Management/Unternehmen, welche neue Standorte/Filialen in Betracht ziehen.
- Für wen geeignet? Alle Unternehmensgrössen, alle Unternehmensarten.
- Wann? Langfristig angelegte Massnahme, die nur zu bestimmten Zeitpunkten einer Unternehmensentwicklung möglich ist.
- Weshalb? Grosse und langfristige Hebelwirkung bei allen Betroffenen. Zudem steigert ein gut erreichbarer Standort die Produktivität, wenn Kunden einfacher erreicht werden können oder beispielsweise die Rekrutierung einfacher wird, weil das Einzugsgebiet potenzieller Mitarbeitenden grösser wird. Demgegenüber stehen evtl. höhere Mietzinse/Landpreise an gut erschlossenen Lagen.

Massnahme A9 – Vorbildfunktion der Unternehmensleitung

- Was? Durch ihr Mobilitätsverhalten, z.B. beim Arbeitsweg oder womit zu Sitzungen gefahren wird, tritt die Unternehmensleitung als Vorbild gegenüber ihren Mitarbeitenden auf und setzt eine nachhaltige Mobilitätskultur direkt um.
- Für wen/Zielgruppe? Alle Mitarbeitenden.
- Für wen geeignet? Alle Unternehmensgrössen, alle Unternehmensarten.
- Wann? Schnell (< drei Monate) umsetzbar.

- Weshalb? Gemäss Studien ist durch solche Massnahmen ein positiver Einfluss der Unternehmensleitung als Vorbild auf die Mitarbeitenden auszumachen. Die Vorbildfunktion wird gerne unterschätzt und kann, richtig umgesetzt, in Unternehmen grosse Wirkung zeigen. Diese Massnahme zielt auf eine veränderte Wahrnehmung des Themas «Mobilität» bei den Mitarbeitenden ab und soll Schwellenängste gegenüber nachhaltigen Mobilitätsformen abbauen.

Massnahme A10 – An den Fahrplan angepasste Start-/Arbeitszeiten

- Was? Flexible Arbeitszeiten mit persönlicher Jahresarbeitszeit sind in vielen Unternehmen bereits Standard. Es finden sich aber noch Beispiele wie Schichtbeginn, Unterrichtsbeginn oder Termine für interne Sitzungen, die mit dem öffentlichen Verkehr umständlich zu erreichen sind. Wird der Beginn z.B. von 8.00 Uhr auf 8.15 Uhr angepasst, könnten Teilnehmende einfacher mit dem 8-Uhr-Zug anreisen. Für die Rückreise können zudem Abfahrtszeiten der umliegenden Haltestellen in Echtzeit auf einem Bildschirm dargestellt werden (BLT Abfahrtsmonitor im Internet und auf der App).
- Für wen/Zielgruppe? Alle Mitarbeitenden.
- Für wen geeignet? Alle Unternehmen, Bildungseinrichtungen und Schichtbetriebe.
- Wann? Schnell (< drei Monate) umsetzbar.
- Weshalb? Teilnehmer werden nicht durch Zeiteinschränkungen von der ÖV-Nutzung ausgeschlossen. Gäste und Besucher profitieren ebenfalls von der Massnahme.





Handlungsfeld B – Klassische Mobilitätsberatung

Das Handlungsfeld B beinhaltet Massnahmen aus der klassischen Mobilitätsberatung durch externe Fachexperten. Diese umfasst üblicherweise ein Gesamtkonzept, in welchem die Situation einer bestehenden Einrichtung detailliert analysiert wird. Darauf aufbauend werden Ziele definiert und Massnahmen entwickelt, wie diese Ziele erreicht werden können. Eine Liste mit einer Auswahl von unabhängigen Fachexperten, die Unternehmen in Mobilitätsmanagement beraten, steht zur Verfügung (siehe Kontakt).

Massnahme B1 – Erkenntnisse und «Best Practice» vermitteln

- Was? Interessierten Unternehmen werden Erkenntnisse und «Best Practice»-Fälle aus anderen Unternehmen vermittelt, idealerweise aus einem vergleichbarem Umfeld (Branche, geografisches Umfeld etc.).
- Für wen geeignet? Führungsebene eines Unternehmens, alle Unternehmensgrössen.
- Wann? Schnell (< drei Monate) umsetzbar.
- Weshalb? Dient der Überzeugung des Unternehmens und einem Benchmark mit anderen Organisationen. Die Umsetzung konkreter Massnahmen erfolgt später.



Massnahme B2 – Erhebung und Analyse Mitarbeiter-Mobilität

- Was? Im Intranet oder mit firmeninternem Fragebogen werden Mitarbeitende möglichst repräsentativ zu ihrem Mobilitätsverhalten befragt.
- Für wen/Zielgruppe? Alle Funktionen, Hierarchiestufen, Altersklassen etc. einer Firma.
- Für wen geeignet? Alle Unternehmensgrössen (ausser Kleinunternehmen).
- Wann? Schnell (< drei Monate) umsetzbar.
- Weshalb? Entfaltet eine indirekte Wirkung, wenn die Mitarbeitenden durch die Erhebung für das Thema «Mobilität» sensibilisiert werden. Die Mitarbeitenden werden zu ihrer Verkehrsmittelwahl und v.a. auch nach Anreizen und Motivationsgründen befragt. Subjektive wie objektive Hürden einer bestimmen Verkehrsmittelnutzung werden ebenfalls erhoben. Dies sind wichtige Erkenntnisse, um die Verhaltensmuster im Rahmen des betrieblichen Mobilitätsmanagements ändern zu können.

Massnahme B3 – Mobilitäts-Informationsbroschüre für Mitarbeitende

- Was? In einer Broschüre oder einem Flyer werden Informationen zu bestehenden Mobilitätsangeboten der Stadt und spezifischen oder neuen Mobilitätsmassnahmen des Unternehmens präsentiert (inkl. Vorteile bzw. Kosten für Mitarbeitende). Die Broschüre hilft den Mitarbeitenden, ihr Mobilitätsverhalten anzupassen, indem sie Alternativen anschaulich aufzeigt und Hürden aufgrund Unkenntnis beseitigt.
- Für wen/Zielgruppe? Alle Mitarbeitenden.
- Für wen geeignet? Mittlere bis grosse Unternehmen, alle Unternehmensarten.
- Wann? Innerhalb eines Jahres umsetzbar.
- Weshalb? Diese Massnahme dient der Sensibilisierung und der Förderung einer nachhaltigen Mobilitätskultur sowie der Bekanntmachung neuer Angebote und Möglichkeiten.

Massnahme B4 – Branchenumgreifende Beratung

- Was? Firmen aus ähnlichen Branchen können ähnliche Mobilitätsbedürfnisse aufweisen. Diese Synergien sollen in einer gemeinsamen Mobilitätsberatung genutzt werden. Die Kontaktstelle bündelt interessierte Organisationen.
- Für wen/Zielgruppe? Unternehmen, die einzeln eher keine Beratung in Anspruch nehmen würden.
- Für wen geeignet? Ideal für kleine Unternehmen mit ähnlicher Betriebsart.
- Wann? Innerhalb weniger als zwei Jahren umsetzbar, da zuerst die Suche nach geeigneten Partnerunternehmen für die Beratungsleistung erfolgen muss.
- Weshalb? Die Resultate aus der branchenumgreifenden Beratung können von Kosteneinsparungen bis hin zur effizienteren Umsetzung von Massnahmen durch Zusammenschluss zu Zweckgemeinschaften reichen.

IN PLANUNG

Handlungsfelder C & D – Veränderung von Rahmenbedingungen und Zweckgemeinschaften

Unter die Überschrift «Veränderung von Rahmenbedingungen» im Handlungsfeld C fallen Massnahmen, die ausserhalb der einzelnen Unternehmen ansetzen.

Angesprochen werden Massnahmen auf regulatorischer oder infrastruktureller Ebene, für welche die politischen Akteure und die Verwaltung aktiv werden müssen.

Mit «Massnahmen für Zweckgemeinschaften» im Handlungsfeld D koordinieren mehrere Unternehmen ihre Massnahmen und nutzen so vorhandene Synergien (z.B. branchenspezifisch und/oder quartierspezifisch). Dies ermöglicht auch kleineren Firmen, von Mobilitätsmanagementprojekten zu profitieren.



Übersicht der geplanten C- und D-Projekte

C1 Neuzuzügerinformation	<ul style="list-style-type: none"> Direktansprache von neuen Unternehmen oder Unternehmen auf Standortsuche in Basel. Vermittlung von Informationen zur Mitarbeitermobilität und Erreichbarkeit als Arbeitgeber.
C2 Grenzüberschreitende Zusammenarbeit in Mobilitätsfragen ausdehnen	<ul style="list-style-type: none"> Ausbau der Tarifkooperation im öffentlichen Verkehr, attraktivere Tickets für grenzüberschreitende Pendler in der Region. Abstimmung Verkehrsmanagement und Parkraumpolitik. Förderung Mobilitätsmanagement auf Gemeindeebene und in Planungsprozessen. Vermittlung von Projekten mit Pendlerfonds-Finanzierung.
C3 Bündelung der Kräfte der Wirtschaftsverbände der Region Basel zur Schaffung besserer Rahmenbedingungen	<ul style="list-style-type: none"> Koordination unter den Wirtschaftsverbänden in Verkehrsfragen.
C4 Steuerliche Anreize zur Förderung von Mobilitätsmanagement setzen	<ul style="list-style-type: none"> Abklärung von Rahmenbedingungen, Möglichkeiten und Erfordernissen durch die Finanzdirektion (Steuerverwaltung).

C5 Ausbau Job-Ticket	<ul style="list-style-type: none"> Mit dem Job-Ticket des Tarifverbundes Nordwestschweiz motivieren bereits 60 Unternehmen ihre Mitarbeitenden, auf den ÖV umzusteigen. Der Wunsch, die Einstiegsgrenze von 100 Beschäftigten zu senken, soll nach Vorabstimmung mit weiteren Kantonen dem Tarifverbund Nordwestschweiz vorgelegt werden. Job-Ticket-Optionen für Grenzgänger werden bekannter gemacht. Koordination der Wirtschaftsverbände in Verkehrsfragen.
C6 Award «Vorbildlich mobil»	<ul style="list-style-type: none"> Die Handelskammer plant, herausragende Mobilitätsprojekte auszuzeichnen.
C7 Mobilitätsmanagement in Berufsschulen thematisieren	<ul style="list-style-type: none"> Mobilitätsprojekt «schlau mobil» für Schüler zwischen 12 und 16 Jahren ist angelaufen. Junge Berufseinsteiger sollen beim Entscheid des Verkehrsmittels für den zukünftigen Arbeitsweg unterstützt werden. Einmal gewähltes Verhalten ist erfahrungsgemäss schwieriger zu ändern.

D1 Job-Ticketpool für kleine Unternehmen (in Ergänzung zu C5)	<ul style="list-style-type: none"> Kleinbetriebe können sich zu Einkaufsgemeinschaften für das Job-Ticket oder weitere Mobilitätsdienstleistungen zusammenfinden.
D2 Firmenübergreifender Veloverleih	<ul style="list-style-type: none"> Zwischen Bahnhof und Arbeitsort stehen kostenfrei Velos bereit. Mitarbeitende von teilnehmenden Firmen erhalten Zugangscodes oder Passepartout-Schlüssel. Erweiterung mit E-Bike möglich.
D3 Vaporetti (als öffentliche Verkehrsmittel eingesetzte Wassertaxis) zur Anbindung von Park-and-Ride	<ul style="list-style-type: none"> Mobilitätsprojekt «Linienschiff-Betrieb auf dem Rhein» weist aus Sicht der öffentlichen Hand ein unzureichendes Kosten-Nutzen-Verhältnis auf. Alternativ als privatwirtschaftliches Projekt denkbar.
D4 Industrie-/Gewerbegebiete mit ergänzenden Nutzungen	<ul style="list-style-type: none"> Alltägliche Besorgungen nahe des Arbeitsplatzes ermöglichen. Entwicklung von Quartieren und Firmenareale der kurzen Wege. Mögliche Kooperationen von Stadt und privaten Arealeigentümern.
D5 Firmenübergreifende Fahrgemeinschaftsvermittlung	<ul style="list-style-type: none"> In Ergänzung zu A5 können auf Internet-Plattformen überbetriebliche Fahrgemeinschaften vermittelt werden. Es bestehen bereits Internet-Plattformen, die in Basel allerdings noch wenig bekannt sind (www.e-carpooling.ch, www.covoiturage67-68.fr und andere).
D6 Gemeinsamer Shuttlebetrieb	<ul style="list-style-type: none"> Ein Bus-Shuttle holt Beschäftigte morgens bei Park-and-Ride oder Bahnhof ab, abends Rückfahrten. Firmen entlang der Route bestellen das Angebot gemeinsam. Grössere Flexibilität bei der Anzahl angebotener Kurse.
D7 Mobilitätsmanagementplattform	<ul style="list-style-type: none"> Zum Erfahrungsaustausch unter Projektträgern und bündeln von Projektfinanzierungen (D1 – D6). «Wirtschaftsfreundliches Mobilitätsmanagement Basel» soll in der Region, der ganzen Schweiz und im benachbarten Ausland Vorbild sein.

MITMACHEN UND KONTAKT

Weshalb soll ich mitmachen?

Machen Sie mit und führen Sie in ihrem Unternehmen eine zukunftsgerichtete Mobilität ein. Mitmachen können Unternehmen aller Grössen. Sie rüsten sich für die Herausforderungen des Verkehrs von morgen und tragen Ihren Teil dazu bei, dass die Verkehrssituation in Basel aktiv angegangen wird. Ein entsprechend positives Image ist Ihnen garantiert. Es wird unter allen teilnehmenden Firmen der Award «Vorbildlich mobil» verliehen.

Setzen Sie bereits Massnahmen im Mobilitätsmanagement um? Dann melden Sie sich, tauschen Sie sich mit Gleichgesinnten aus und bewerben Sie sich um den Award.

Auftraggeber

Bau- und Verkehrsdepartement
des Kantons Basel-Stadt
Mobilität
Münsterplatz 11
CH-4001 Basel
www.mobilitaet.bs.ch

Fachliche Beratung

Rapp Trans AG
Güterstrasse 137
CH-4018 Basel
www.rapp.ch

Sind Sie interessiert?

Wir unterstützen Sie!

Unsere Kontaktstelle hilft Ihnen gerne weiter:
Florian Landolt, Tel. 061 270 60 24,
f.landolt@hkbb.ch oder
hkbb.ch ► Standortpolitik ► Engagements und Mandate

Sie erhalten dort ausführlichere Informationen zu allen beschriebenen Mobilitätsmassnahmen. Erfahren Sie, wie Sie an firmenübergreifenden Massnahmen teilnehmen können.

Auf Wunsch stellen wir Ihnen den entwickelten Werkzeugkasten mit dem ganzen Massnahmen-spektrum persönlich in Ihrem Unternehmen oder in Ihrer Organisation vor.

Wenn Sie sich eine auf Ihr Unternehmen zugeschnittene Analyse wünschen, können wir Ihnen eine Auswahl ausgewiesener Fachberater empfehlen.

Gesamtleitung & Projektverantwortung/-koordination

Handelskammer beider Basel
St. Jakobs-Strasse 25
CH-4010 Basel
www.hkbb.ch

Konzeptionelle Mitarbeit & kommunikative Umsetzung

Valencia Kommunikation AG
Steinentorstrasse 19
CH-4010 Basel
www.valencia.ch

Handelskammer beider Basel

St. Jakobs-Strasse 25
Postfach
CH-4010 Basel

T +41 61 270 60 60
F +41 61 270 60 05

hkbb@hkbb.ch
www.hkbb.ch

